

Sonderbare Strohalm-Töne

GENOVEVA-GYMNASIUM

Die Klangcollage der Klasse 6a spiegelt die Sprachenvielfalt wider

VON TOBIAS CHRIST

Mülheim. Auf der Bühne nichts als statische Dunkelheit. Drei Boxen und ein Laptop stehen auf Schultischen, das war's. Das Publikum in der Aula des

Mülheimer Genoveva-Gymnasiums ist dennoch gebannt von der Darbietung, die das Gehör auf eine wundersame Reise schickt. Sie führt in eine Welt der Vielstimmigkeit, bestehend aus Sprachfetzen, Sprechchören, Gesängen, Xylofon-Tönen. Es ist ein surreales Klanggemälde entstanden, ein 15-minütiges Audio-Experiment, das der Internationalität des Genoveva-Gymnasiums eine künstlerische Dimension verleiht. „Hier werden mehr als 42 Sprachen gesprochen“, sagt Schulleiter Bernd Knorreck.

Mehrere Wochen lang haben die Schüler der Klasse 6 a an ihrem Werk gearbeitet. Zusammen mit den Musikern Gunda Gottschalk und Thomas Beimel setzten sie das Thema – „Turm zu Babel“ – in eine Klangcollage um. Dazu haben sie Interviews geführt, gesungen, musiziert und experimentiert. Einige Schüler, deren Familien aus dem Ausland stammen, berichteten über ihre Spra-

chen und deren Besonderheiten. Anschließend wurden die Aufnahmen geschnitten und montiert. „Was uns künstlerisch daran gereizt hat, ist die bunte Vielfalt, der Klang der Sprachen“, sagt Gunda Gottschalk, die sich viel mit Neuer Musik

beschäftigt. Das Projekt am Gymnasium haben sie und Beimel im Auftrag der „Offenen Jazzhaus-Schule“ umgesetzt.

Auch in der Klasse 6 a herrscht eine babylonische Sprachenvielfalt – 16 verschiedene Muttersprachen werden hier gesprochen. „In unserer Klasse gibt es immer mindestens zwei, die dieselbe Sprache sprechen“, erzählt der zwölfjährige Ibrahim Yilmaz. „Aber keiner wird bei uns ausgeschlossen. Wenn einer dazukommt, der die Sprache nicht kann, wird Deutsch gesprochen.“

In der Klangcollage geht es auch um Missverständnisse. Nach dem Stille-Post-Prinzip sollten die Kinder komplizierte Begriffe wiedergeben – was nicht immer gelang. Schülerin Ufuk Korkmaz imitierte vor der Klasse chinesische Sprechgesänge, die sie über Kopfhörer hörte. Diese Übung sorgte für viel Spaß in der Klasse.

Auch die Vorführung in der Aula verfolgten die Schüler mit großer Spannung und aufgeregtem Gekicher. „Ich habe nicht erwartet, dass so etwas dabei herauskommt“, sagte die elfjährige Sinem, deren Eltern aus der Türkei stammen. Klassenkamerad Ibrahim ist nun aufmerksamer

geworden: „Ich achte mehr auf andere Sprachen“, sagt er. Und noch etwas anderes hat er gelernt: Wie man präparierten Strohhalmen sonderbare Töne entlockt. Den Gästen im Gymnasium führte er diese Kunst zusammen mit anderen Sechstklässlern vor. Zum Schluss gab die ganze Klasse noch einen Sprechgesang zum Besten.

Gymnasialisten experimentieren mit Strohhalmen

BILD: CHRIST

